

# Berliner Filmrevue

Autor(en): **D.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 75

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733051>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Berliner Filmrevue

Von unserem Korrespondenten D. Gl.

April 1939.



Catarina Boratto und Victor de Sica in einem neuen erfolgreichen Film der Sefi «Ein Mann wurde entführt»

Theater. Die Idee der Handlung, die ein im Film neues Thema berührt, der psychologische Gehalt, und der prachtvolle Dialog sprechen für *Charles Spaak*, der hier wieder einmal gezeigt hat, was er zu leisten vermag. *Duvivier* hat in ihm einen vortrefflichen Helfer gefunden, und desgleichen in den mit Feingefühl gewählten Darstellern. In diesem Film gibt es kaum Statisten, jede der Rollen ist mit einem erstklassigen Schauspieler besetzt worden, und jeder scheint seine Rolle zu leben. Am stärksten ist *Michel Simon* (*Cabrissade*); eindringlich, nur um einige Nuancen zu theatralisch *Louis Jouvet* (*Saint-Clair*); sehr zurückhaltend und vornehm *Victor Francen* (*Marny*); neben ihnen, nicht minder gut, *Madeleine Ozeray*, *Gabrielle Dorziat*, *Madame Sylvie*, *Arquillière*, *Gaston Jaquet*, *Joffre*, *Granval* und viele andere. Der erste Teil des Films ist überragend — umso bedauerlicher, daß die vorgeschriebene Mindestlänge hier wie so oft dazu zwingt, die Handlung über Gebühr auszudehnen, immer neue Episoden einzuschalten. Aber wenn sich auch dadurch die Wirkung gegen Schluß etwas abschwächt, so ist dieser Film doch eine der eindruckvollsten Arbeiten der letzten Zeit.

Dem Theater, doch mehr der Kleinkunsthöhne, verpflichtet ist auch der halb ernste, halb heitere Kriminalfilm «*Derrière la Façade*» (Produktion *Regina*, Verleih *Filmsonor*), entstanden in Zusammenarbeit des bekannten Komödiendichters *Yves Mirande* und des Regisseurs *Georges Lacombe*. Das «*fait divers*», die Ermordung der Hausbesitzerin, ist nur Anlaß zum Spiel, nur ein Vorwand, um in alle Wohnungen des Vorder- und Hinterhauses einzudringen, hinter die Fassade zu blicken. Und bald wer-

den Zusammenhänge aufgedeckt, die Keiner vermutet hätte, gute und böse Eigenschaften entlarvt. Wie in einer Suite kleiner Sketchs reiht sich Episode an Episode, locker verknüpft durch die Gespräche der beiden miteinander rivalisierenden Kommisars, die bald hier, bald dort den Schuldigen vermuten, bis sie den wahren Täter fassen. Das Interesse an Handlung und Dialog, das Vergnügen an den eingestreuten Pointen, an den leicht geführten, im Tempo beschwingten Szenen erhöht sich noch durch die wahrhaft fabelhafte Besetzung dieses «film aux 20 vedettes». Jedesmal, wenn der Schauplatz wechselt, begegnet man einem andern Star, *Gaby Morlay*, *Elvire Popesco*, *Simone Berriau*, *Gaby Sylvia*, *Betty Stockfeld*, *Gabrielle Dorziat*, *Marguerite Moreno*, *Michel Simon*, *Lucien Baroux*, *Jules Berry*, *André Lefaur*, *Erich von Stroheim*, *Marcel Simon*, *Dumesnil*, *Carette*, *Aimé Clarions*. Und alle sind mit Freunden bei der Sache, obwohl sie manchmal nur wenige Minuten auf der Leinwand erscheinen.

Unvermindert ist auch die Zugkraft amerikanischer Filme, die oft viele Wochen lang im gleichen Theater laufen. Starken Erfolg haben zwei Farben-Filme der *Fox*, «*Jesse James*» mit *Tyrone Power* und «*Kentucky*» mit *Loretta Young* und *Richard Greene*, ebenso ein Fliegerfilm der gleichen Firma, «*Tail Spin*» («*Descente en Vrille*») mit *Alice Fay*, *Constance Bennett* und *Nancy Kelly*. Und immer noch und immer wieder spielt man *Walt Disney's* Meisterwerk «*Schneewittchen*», am Tage in der französischen Version als «*Blanche Neige*», am Abend im Original als «*Snow-White*».

Arnaud (Paris)

Die UFA, die übrigens jetzt bereits ihr Produktions-Programm 1938/39 zu 94 % erfüllt hat, brachte mit starkem Erfolg den Großfilm «*Hotel Sacher*» heraus. Wiens weltberühmtes Hotel Sacher, in dem vor dem Kriege alles verkehrte, was in Wien Rang und Namen hatte, das Hotel Sacher, in dessen *Separées* wohl ebensoviel hohe Politik getrieben wie geflirtet wurde, ist der Schauplatz des sehr interessanten Films. Ein Spiel in der Silvesternacht 1913/14. Eine internationale diplomatische Gesellschaft — Oesterreicher, Franzosen, Russen, Engländer — feiern Silvester im «*Sacher*»; nach außen alles friedlich, freundschaftlich, — aber innen gärt es bereits. Vor dem so heiter scheinenden Hintergrund spielt sich eine düstere menschliche Tragödie ab. Eine schöne Frau, Agentin *Petersburgs*, liebt einen aufrecht denkenden Oesterreicher — und trotzdem stürzt sie ihn ins Verderben, — er muß zum Revolver greifen. Regisseur *Erich Engel* hat die heiter-beschwingte, walzerumwobene Atmosphäre des alten Oesterreich meisterhaft eingefangen und gibt auch den düsteren Geschehnissen einen gedämpften, niemals grellen Ton. Seine Darsteller sind ausgezeichnet: *Sybill Schmitz*, die schöne Agentin, *Willy Birgel* in großer Haltung der Oesterreicher, *Hedwig Bleibtren*, alte Burgtheater-Schauspielerin, die ebenfalls berühmt gewordene *Chefin* des «*Sacher*», *Frau Anna Sacher*, dazu eine Fülle sehr prägnanter Nebenfiguren.

Ein nicht alltägliches Sujet behandelt der UFA-Film «*Die Hochzeitsreise*» nach dem bekannten Roman von *Charles de Coster*. Die Wirtin eines Gasthauses kniet weinend an der Bahre ihrer jungen Tochter, herein kommt ein Fremdling, er sucht Unterkunft im Gasthaus. Und er bringt das Wunder zuwege: die Tochter steht auf und wandelt! Er ist nämlich Arzt und hat erkannt, daß wahrscheinlich ein Scheintod vorliegt. Und trotzdem verliert die Mutter ihr Kind und zwar an den jungen Arzt; sie folgt ihm als seine Frau. Der Kampf der Mutter um ihr Kind ist der eigentliche Inhalt des Films und man ist überwältigt von der großen Kunst der *Francoise Rosay*, die aus der beinahe dämonischen Schwiegermutter einen bedauernswerten, gequälten Menschen macht, überzeugend noch in ihrem Egoismus. Bezaubernd *Matthis Wiemann*, als Schwiegersohn, der soviel auszustehen hat und liebevoll *Angela Salloker* als Tochter. Spielleiter *Karl Ritter* hat den Film in einen sehr schönen Rahmen gestellt und dem Film viel Stimmung gegeben.

Der UFA-Film «*Drei Unteroffiziere*» hat, wie der Titel andeutet, die Kaserne als Hintergrund. Und vor diesem Hintergrund spielt sich das militärische und das private Leben dreier Unteroffiziere ab, ganzer Kerle, richtiger junger Männer, die auch

mal Fehler machen, — aber durch dick und dünn zusammenhalten. Man versteht, daß so eine Soldatenfreundschaft oft das ganze Leben über anhält. Die Drei sind sehr frisch und nett, Albert Hehn, Fritz Genschow und Wilhelm König, unter der verständnisvollen Spielleitung von W. Hochbaum.

Außerdem brachte die UFA den Lilian Harvey-Film «Ins blaue Leben», eine deutsch-italienische Gemeinschaftsarbeit, in den Cinécittà-Ateliers in Rom gedreht. Augusto Genina hatte die Regie dieses reizenden Filmmärchens, in dem eine kleine Kostüm-äherin erst einmal durch ein ihr zufliegendes Los eine mehrtägige Italienreise mit Luxushotel und so gewinnt. Und nun geht das Wünschen und Träumen erst recht an. Nicht nur den Schritt in die große Welt will die kleine Anni tun, nein, ein italienischer Fürst — mindestens! — muß auch dabei sein. Alle, alle Wünsche gehen in Erfüllung, denn ein reicher älterer Mann spielt ein bißchen Schicksal und hilft nach. Und als am Schluß sich herausstellt, daß der «Fürst» ebenso arm ist wie Anni und nur ein Geiger, — da ist die Wirklichkeit fast noch schöner als der Traum. Lilian Harvey tanzt mit großer Grazie «ins blaue Leben», begleitet von dem sehr scharmanten und in Italien sehr bekannten und beliebten Bühnendarsteller Vittorio de Sica.

Der TERRA-Film «Männer müssen so sein», nach dem vielgelesenen Roman gleichen Titels von Heinrich Seiler, führt in die immer wieder fesselnde, bunte, schillernde Welt des großen Wanderzirkus. Im Mittelpunkt steht eine große Tigernummer mit ihrem berühmten Dompteur. Er wird

sehr geliebt von einem kleinen Mädchen, das aus Liebe zu ihm zum Zirkus geht, aber getrennt von ihm, und fast ohne es zu wollen, auch eine große Nummer wird. Am Schluß finden sich die Beiden nach vielen Umwegen; und bis dahin gibt es eine Fülle bester Zirkusnummern, interessanter Menschenschicksale und -Gesichter, die den Film von Anfang bis zum Ende sehenswert machen. Das Publikum folgte den erregenden Vorgängen interessiert und applaudierte herzlich die Hauptdarsteller Hans Söhnker, Paul Hörbiger, Hertha Feiler, Hans Olden und ihren Regisseur Arthur Maria Rabenalt.

BAVARIA-Filmkunst startete den Hans Albers-Film «Wasser für Canitoga» mit großem Erfolg. Diesmal ist Albers der Ingenieur Oliver, der bei einem großen Wasserleitungsbau in Kanada einen Sabotageakt aufdecken will, ein Mann wird getötet, Oliver ist verdächtigt und muß fliehen. Ein Leben voller Abenteuer beginnt, bis zum Rande gefüllt mit Kampf, Draufgängertum, Opferbereitschaft, bis Albers-Oliver nach Vollbringung einer großen Tat als Held stirbt. Spielleiter Herbert Selpin stellte neben Albers eine Reihe ausgezeichnete Darsteller, der Schlußbeifall war sehr stark.

(Interna)

«Das Abenteuer geht weiter» von der BAVARIA-Filmkunst bewegt sich auf einer ganz anderen Linie. Es ist die alte Geschichte von dem berühmten Sänger, der ohne Abenteuer nicht leben kann und seiner Frau, die daran fast zerbricht. Dieser Film endet aber happy, denn der Sänger kommt rechtzeitig zur Vernunft und es gibt eine solche Anzahl von lustigen «gags», daß

man aus dem Lachen nicht herauskommt; dafür sorgt übrigens auch das Komikerpaar Paul Kemp-Theo Lingen. Der Tenor Johannes Heesters gibt sehr sympathisch den wankelmütigen Sänger, Maria v. Tasnady seine Frau, Regisseur des reizenden Films ist Carmine Gallone. —

PANORAMA-FILM war sehr erfolgreich mit «Menschen vom Variété», also einem ausgesprochenen Variétéfilm, bei dem ein prunkvolles, großangelegtes Variété-Programm abrollt, exakt, diszipliniert bis ins kleinste Detail, wie es bei Artisten üblich ist, während hinter den Kulissen menschliche Leidenschaften aufeinanderprallen: Haß, Liebe, Treue und Verrat. Vor den Kulissen ein heiteres Lächeln für das Publikum, hinter den Kulissen strenges Polizeiverhör, denn die Partnerin des berühmten Kunstschützen, der ohnehin einen schlechten Ruf bei den Artisten hat, wird durch einen Scharfschuß schwer verletzt; der Verdacht richtet sich gegen den Kunstschützen, bis er am Ende glänzend rehabilitiert dasteht. Regisseur von Baky hat durch Tempo und viele sehr hübsche Einzelheiten den Film Schmiß gegeben, unterstützt von einer Reihe guter Darsteller, vor allem La Jana, Karin Hardt, Christl Mardayn, Attila Hörbiger und Hans Moser. — Mit «Ich verweigere die Aussage» bringt PANORAMA-FILM einen spannenden Kriminalfall mit psychologischem Hintergrund. Hat die schöne Frau den Jugendfreund angestiftet, ihren Mann zu beseitigen? Und warum? Die Einzige, die die Zusammenhänge kennt, die «beste Freundin», verweigert die Aussage. Spannung über Spannung! Der Film, den ein bemerkenswert guter Dialog auszeichnet, ist mit großem Geschmack inszeniert von Otto Linnekogel und mit ebensoviel Geschmack gespielt von Olga Tschechova, Albrecht Schoenhals, Gustav Dießl in den Hauptrollen.

Von 20th Century Fox-Film sah man in Originalfassung «Vier Mann — ein Schwur». Vier Brüder schwören sich, nicht eher zu ruhen, bis sie den Mörder ihres Vaters gefunden haben; sie geraten bei dieser Suche, die sie durch die Welt jagt, selbst in die abenteuerlichsten und gefährlichsten Situationen, ehe sie ans Ziel gelangen. Es endet mit einer Hochzeit, denn einer der Brüder hat bei dieser Jagd die Frau seines Herzens gefunden. Regisseur ist John Ford, Hauptdarsteller: Loretta Young, Richard Greene, George Sanders, David Niven.

D. G.



Ein Szenenbild aus dem Film «Abenteuer in der Tigerbucht»  
Films Indépendants S. A., Genf

**CINÉGRAM A.G. Zürich**

Weinbergstraße 54 . Telefon 274 00

Exklusivität für die Bearbeitung  
des 3 Farbenfilmes  
DUFAYCOLOR